№ 133. Sonntag, den 9. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

— Der Kaiser unternahm am Donnerstag Nachmittag eine Segelpartie auf der Havel. Freitag früh 7 1/2 Uhr begab sich der Kaiser nach Jüterbog, um einem Gefechtsschießen der Schießschule beizuwohnen. Nachmittag kehrte er wieder zurück und begab sich zur Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, um die neuen Glocken zu besichtigen. Am Abend erfolgte seine Abreise nach Kiel.

— Der Kaiser hat auf die Meldung von dem Tode des Staatsministers von Friedberg folgendes Beileidstelegramm an die Wittwe abgesandt: Neues Palais, 3. Juni. Mit aufrichtiger Betrübnis vernehme Ich die Kunde von dem Tode Ihres Gemahls. Mit ihm ist einer der treuesten Freunde Meines Herrn Vaters aus dem Leben geschieden, dem Ich ein dankbares Andenken für seine Treue und seine hervorragenden Verdienste stets bewahren werde. Wilhelm I. R.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß alljährlich vier Batterien bezw. Batteriechefs der gesamten Feldartillerie die durch die Ordre vom 27. Januar 1895 festgesetzten Auszeichnungen bezw. Erinnerungszeichen für gute Leistungen im Schießen erhalten sollen.

— „Beatus ille, qui procul negotiis!" Glücklich Jener, der aller Berufspflichten ledig; singt bekanntlich Horaz. So ähnlich mögen jene 329 Reichstagsmitglieder gedacht haben, als sie sich zur Teilnahme an den Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Nordostseekanals meldeten. Hierbei hat keiner mit Ausnahme der Sozialdemokraten fehlen wollen; sogar Herr Graf Limburg nicht, der eine Pein über die hohen Kosten für die Feierlichkeiten empfand und sie deshalb herabgemindert wissen wollte. In diesem zur Schau getragenen Festeseifer liegt ein nicht geringer Humor. Bei den wichtigsten Beratungen glänzten unsere Reichsgesetzgeber zumeist durch Abwesenheit; allein bei den großartigen Feierlichkeiten in Kiel und in Hamburg will Niemand fehlen. Von dem Goethe'schen Spruche: „Tages Arbeit, Abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste" lassen also viele unserer „Ehrenwerten" nur die ihnen freundlich lächelnden Teilermahnungen gelten.

— Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im abgelaufenen Etatsjahr 1894/95 haben sich nach dem im „Reichsanz." veröffentlichten vollständigen Ergebnis noch einige Millionen günstiger gestellt, als der im April veröffentlichte Ausweis ergab. Die Isteinnahmen haben betragen 641 941 441 Mk. oder 34 571 571 Mk. mehr als im Vorjahr.

— An unerledigten Vorlagen stecken im Abgeordnetenhause nach einem jetzt veröffentlichten amtlichen Verzeichnis noch 10 Regierungsvorlagen, 5 Initiativanträge, 1 Interpellation, 1 Bericht der Wahlprüfungskommission, 18 Petitionsberichte.

— Gegen den Antrag Kanitz nahm der Verband deutscher Müller einstimmig eine Resolution an, worin ausgesprochen wird, daß der Antrag die ohnehin ungünstig situirte Mühlenindustrie schwer schädigen würde und undurchführbar sei.

— Der bisherige stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberstleutnant v. Trotha, hat, wie die „D. T." mitteilt, seinen Abschied nachgesucht. Inzwischen ist er dann zum Kommandeur der Schutztruppe in Ostafrika ernannt worden; doch bezeichnet es das Blatt als wahrscheinlich, daß das Abschiedsgesuch erneuert werden wird.

— Die deutsche Kolonial-Gesellschaft hielt am Donnerstag in Kassel ihre Generalversammlung unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ab. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher es als wünschenswert bezeichnet wird, daß besondere deutsche Kolonial-Briefmarken ausgegeben werden. Ferner wurde beschlossen, dem Präsidium anheim zu geben, zur geeigneten Zeit die erforderlichen Schritte bei dem Reichskanzler zu thun in Betreff des Erwerbs von Flottenstationen in fremden Gewässern, sowie in Betreff des Ersuchens um periodische Mitteilung des Auskunfts-Materials über Auswanderung und Kolonisation an die Abteilungen der deutschen Kolonial-Gesellschaft. Endlich soll der Reichskanzler ersucht werden, dem Reichstag ein Auswanderergesetz vorzulegen mit der Bestimmung, daß eine staatliche Informations-Abteilung geschaffen werde. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Berlin gewählt.

— Aus Kamerun wird im „Reichsanz." folgende Siegesmeldung veröffentlicht:

Nach einem Telegramm des kaiserlichen stellvertretenden Gouverneurs von Puttkamer hat die kaiserliche Schutztruppe unter der Führung des Rittmeisters von Stetten den seit längerer Zeit aufsässigen Stämmen der Bakokos am unteren Lauf des Sanagaflusses eine empfindliche Niederlage beigebracht. Vier Hauptorte derselben wurden erstürmt, 200 Tote blieben auf dem Felde; zahlreiche Gefangene fielen in die Hände der Sieger. Von der kaiserlichen Schutztruppe sind zwölf Mann getötet und 47 verwundet. Deutsche Unteroffiziere oder Offiziere sind nicht verletzt. Die Schutztruppe gelangte ungehindert nach Yaunde, welches unter Leitung des Leutnants Dominik militärisch besetzt wurde.

Nach diesem Erfolge sei es, so sagt die Meldung des „Reichsanz." zum Schluß, mit Bestimmtheit zu erwarten, daß in dem Bakokolande, welches bisher dem Handel verschlossen war und dessen Bewohner sich dauernd der schwersten Gewaltthätigkeiten gegen Europäer und Duallas schuldig gemacht haben, nunmehr geordnete Zustände herrschen werden.

— In Mainz wurde ein Soldat des brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3 von dem Militärgericht zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, weil er in der Kaserne den Ruf: „Hoch die Sozialdemokratie!" ausgestoßen hatte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der gemeinsame österreichisch-ungarische Budgetvoranschlag für 1896 weist ein Nettoerfordernis von 104 552 148 Gulden auf. Im Vergleich mit dem Budget von 1895 ist der Quotenbeitrag der Reichsratsländer für 1896 um 1 860 401 G. größer, jener Ungarns um 797 315 Gulden. Ein Vergleich der ordentlichen Heereserfordernisse für 1896 mit der Bewilligung für 1895 ergiebt für 1896 eine Steigerung des Nettoerfordernisses um 3 699 213 Gulden. Der Voranschlag für die Kriegsmarine beziffert das ordentliche Erfordernis auf 10 364 060 G., das außerordentliche Erfordernis auf 3 117 200 Gulden, insgesamt sonach auf 13 481 260 G., d. h. auf 500 000 Gulden mehr als für 1895.

Ueber die antisemitischen Ausschreitungen in Wien am Abend der Oberbürgermeisterwahl äußerte sich Ministerpräsident Fürst Windischgrätz am Mittwoch im Abgeordnetenhause in Beantwortung der Interpellation des Liberalen Abg. Ruß, wie folgt: Gemeinderat Frauenberger und der Gemeinderat Abg. Noske seien von der auf der Straße angesammelten Menge mit Pfui- und Pereatrufen empfangen worden, so daß sie von den Wachtleuten in Sicherheit gebracht werden mußten. Ein Journalist habe ferner einen Stockhieb auf den Kopf erhalten. Zwei Individuen aus der Menge seien verhaftet worden. Erhebungen seien eingeleitet. Der Minister sprach sein tiefstes Bedauern über die Vorfälle aus und erklärte, er habe ausreichend Vorsorge zur künftigen Hintanhaltung solcher empörenden Ausschreitungen getroffen.

Rußland.

Nach Petersburger Privatnachrichten ist der Direktor der politischen Abteilung des Polizeidepartements, Staatsrat Lerche, plötzlich verschwunden. Lerche verließ am 28. Mai seine Behausung. Als er nach drei Tagen nicht zurückkehrte wurde die gesamte Polizei zu seiner Ermittelung aufgeboten. Die Einen glauben an einen politischen Mord, die Anderen an einen Selbstmord. Lerche hatte in seiner Wohnung seine Brieftasche mit Geld, die Taschenuhr und Pretiosen zurückgelassen.

Frankreich.

Präsident Faure beschloß seine Reise mit einem kurzen Aufenthalt in Amboise, wo er einst in einer Gerberei gearbeitet hatte. Er fand noch den Werkführer, unter dessen Anleitung er Lehrling gewesen war, einen alten Gerber Namens Marteaux, dem er eine goldene Ehrenmünze verlieh. Der Präsident und Marteaux umarmten und duzten sich, wie zur Amboiser Lehrzeit. Auch mit den anderen Arbeitern der Gerberei unterhielt Faure sich liebenswürdig.

Ueber ein geplantes Attentat gegen den Präsidenten Felix Faure waren allerhand allarmirende Gerüchte verbreitet worden, die jetzt auf ein verhältnismäßig harmloses Vorkommnis zusammenschrumpfen. Wie der „Soir" meldet, verhaftete die Polizei in Perigueux den Sattler Hillairand, welcher gedroht hatte, auf den Präsidenten Faure blind zu schießen, um die Aufmerksamkeit auf die Ungerechtigkeit zu lenken, deren Opfer er sei. Hillairand, der an Verfolgungswahn leiden soll, versuchte 1887 ein Attentat gegen Bazaine.

Gegen chauvinistische Kundgebungen, die eine Anzahl Revanchehelden in Brest bei der Abfahrt des französischen Geschwaders nach Kiel veranstalten wollen, trifft die französische Regierung Vorsichtsmaßregeln.

Der Bergarbeiterkongreß nahm mit 870 000 gegen 96 000 Stimmen den gesetzlichen Achtstundentag für die Arbeiter über und unter Tage an. Die Arbeiterpartei wird für die Teilnehmer an dem Kongreß einen Punch veranstalten.

Belgien.

Für die Durchführung der belgischen Schutzzölle setzt die Regierung ihre ganze Kraft ein. Am Donnerstag begann in der Repräsentantenkammer die Beratung über die Artikel des Zollgesetzentwurfs. Artikel 1 (Abschaffung der Steuer auf Leuchtfeuer und Leuchttürme) wird einstimmig angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1896 in Kraft. Bei dem Artikel 2 (Eingangszoll) erklärte Minister de Burlet, die Regierung werde nicht zugeben, daß irgend ein Teil von dem Gesetzentwurf zurückgezogen werde. Wenn derselbe nicht genehmigt würde, würde die Regierung Maßnahmen zu treffen haben, welche der Lage entsprächen.

Zur vorläufigen Regelung der Kongofrage will die Regierung einen Kredit von 5 1/2 Millionen behufs Tilgung der Antwerpener Schuld des Kongostaates sowie 2 1/2 Millionen als außerordentliche Unterstützung und die Genehmigung der neuen Anleihe für die Kongoeisenbahn von der Kammer verlangen.

Schweden und Norwegen.

Die versöhnliche Stimmung in Norwegen gegenüber dem Unionskonflikt hat doch Fortschritte gemacht. Der Linkenverein des Storthings hat in seiner Abendsitzung vom Donnerstag mit 34 gegen 23 Stimmen beschlossen, für die am 30. Mai verabredete Tagesordnung zu stimmen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß auch die Mehrzahl von denjenigen, die gegen diesen Beschluß waren, schließlich für die von einer Koalition der gesamten Parteien vorbereitete Kompromißtagesordnung stimmen werden, eine annehmbare Begründung vor dem Plenum des Storthings seitens der Linken vorausgesetzt.

Türkei.

Ein französisch-türkischer Zwischenfall, der der Pforte wieder schwere Verdrießlichkeiten bereiten kann, hat sich jüngst im Hafen von Konstantinopel ereignet. Ein türkischer Offizier, welcher an Bord eines französischen Schiffes den Hafen verlassen sollte, geriet mit dem Baggagechef ins Handgemenge und verwundete denselben durch einen Stich schwer. Der Kapitän ließ die Meldung hierüber sofort an das französische Stationsschiff „Petrel" gelangen, von welchem alsdann zehn Mann nach dem französischen Schiffe entsandt wurden. Dem Offizier wurden Handschellen angelegt. Darauf wurde er an Bord des „Petrel" gebracht, woselbst er sich noch in Haft befindet.

Die Lage der Europäer in Djeddah ist sehr ernst. In der Stadt befinden sich nur wenige Truppen, und die Bevölkerung ist im Allgemeinen über den Angriff der Beduinen auf die Konsularbeamten erfreut. Der religiöse Fanatismus ist sehr gestiegen und wird gefahrdrohend, wenn nicht alsbald von den Mächten Vorkehrungen getroffen werden, die dem Leben der Europäer wirksamen Schutz verbürgen, welches sonst nicht gesichert erscheint, zumal ein Beduinen-Aufstand für die nächste Zeit wahrscheinlich ist.

Griechenland.

Der Finanzminister hat seine Demission gegeben. Der Ministerpräsident übernahm provisorisch das Portefeuille der Finanzen.

Asien.

Auf Formosa ist es den Japanern noch nicht gelungen, die Ruhe völlig wieder herzustellen. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Honkong: In Jaipesu auf Formosa, wo der Aufstand ausbrach, herrscht noch vollständige Verwirrung. Der Stadtteil der Eingeborenen steht in Flammen. Ein Pulvermagazin flog in die Luft, wobei 90 Chinesen getötet wurden.

Von der auf der Insel herrschenden Anarchie zeugt folgende Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Honkong: Das deutsche Kanonenboot „Iltis" eröffnete das Feuer auf die chinesischen Forts in Hobe, vermutlich weil die dortigen Behörden sich weigerten, die Abfahrt eines Handelsdampfers mit dem „Präsidenten" Tang, Soldaten und Flüchtigen an Bord zuzulassen; die Forts wurden zum Schweigen gebracht, die Kanoniere flohen und der Dampfer ging in See. „Präsident" Tang ist der frühere chinesische Gouverneur, der den Widerstand gegen die japanische Annexion organisirte und Formosa zur Republik erklärte. Inzwischen sind die Japaner in Kelung gelandet und haben der Herrschaft des „Präsidenten" ein schnelles Ende gemacht. Unter den in der Depesche genannten Behörden können doch nur die zurückgebliebenen chinesischen Beamten gemeint sein, auch handelt es sich hier nur um eine Vermutung. In einer anderen Meldung wird die Sache etwas abweichend dargestellt. Darnach feuerten die Rebellen in Fort Tamsui auf einen deutschen Handelsdampfer, worauf das Kanonenboot „Iltis" das Fort beschoß und zum Schweigen brachte; ein anderes Fort wurde verlassen; die Europäer blieben unbelästigt.

Amerika.

Zur Unterdrückung des kubanischen Aufstandes macht Spanien verzweifelte Anstrengungen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Donnerstag den Gesetzentwurf, durch welchen die Ermächtigung der Kammer zu einer Kreditaufnahme im Betrage von 15 Millionen Pesetas durch Ausgabe von Hypothekenbriefen auf Kuba verlangt wird. Der Kriegsminister schickte 10 Bataillone nach Kuba ab und bereitet die Absendung von 10 weiteren Bataillonen vor. Marschall Martinez Campos ist nach Habana zurückgekehrt. Wie verlautet, wird ein Korpskommandant zur Unterstützung des Marschalls Campos nach Kuba entsandt. In Amerika halten sich spanische Beamte auf, welche verschiedene vermutete Expeditionsbestrebungen zu Unterstützungen der kubanischen Aufständischen beobachten sollen, mit dem Endzweck, die Einmischung der Regierung der Vereinigten Staaten zu erlangen.

Provinzielles.

x **Strasburg**, 7. Juni. Heute nachts etwa 1 Uhr brach in dem in der Jakobstraße gelegenen Speicher der Frau Rentier Riedel Feuer aus, welches sowohl diesen als auch die anstoßenden zwei Gebäude, das Hinterhaus des Getreidehändlers E. Pick und den Speicher der Frau v. Bulinski in kurzer Zeit zerstörte. Das Feuer griff so rasend schnell um sich, daß aus den erstgenannten Gebäuden nichts gerettet werden konnte. Zwei Pferde, zwei wertvolle Droschken, Ge-

schirre, mehrere Schweine, Geflügel 2c., dem Fuhrhalter Bednarski gehörig, wurden ein Raub der Flammen. Aus dem Pick'schen Hause retteten die Bewohner nur das nackte Leben. Einer Wittwe verbrannten u. a. 70 M. bares Geld. Dagegen gelang es, das Inventar des Bulinski'schen Gebäudes größtenteils zu retten, darunter sechs wertvolle Pferde, mehrere Wagen 2c.

Culm, 6. Juni. Der Herr Regierungspräsident hat genehmigt, daß fernere 345 russisch-polnische Arbeitskräfte im Kreise beschäftigt werden dürfen. –

d **Culmer Stadtniederung,** 7. Juni. Die Juni-Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau im Gerhard'schen Lokale zu Podwitz war schwach besucht. Deichhauptmann Lippke hob in seinem Bericht über die stattgefundene Distriktsschau in Marienwerder hervor, daß auch ein Mitglied unseres Vereins den ersten Preis, 300 Mk., für ein 3jähriges Pferd erhalten habe, was unserm Verein zur Ehre gereichen könne. Auf die Petition des Vereins vom 10. Januar 1895 an das Abgeordnetenhaus wegen Baues einer Eisenbahn von Unislaw-Nawra-Culm ist der Bescheid eingelaufen, daß dieselbe der Königlichen Staats-Regierung als Material überwiesen wurde.

Inowrazlaw, 5. Juni. Der „Kuj. Bote" erzählt: Einem hiesigen Bäckermeister wurden in der Nacht zum Freitag vergangener Woche 100 M. entwendet. Anstatt sofort an der richtigen Quelle, bei der Polizei, Hülfe zu suchen, ging die Frau Meisterin zu — einer Wahrsagerin, um von deren Weisheit den Dieb zu erfahren. Dieser braven Frau versagte aber ihr Hokuspokus, und nun erst bequemte man sich, bei der Polizei Anzeige zu machen. Da inzwischen längere Zeit vergangen war, ist es dem Diebe bis jetzt gelungen, unentdeckt zu bleiben. Ein Dienstmädchen wurde zwar unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet, mußte aber wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen werden.

Bromberg, 6. Juni. Gestern Abend spazierte am Kanal ein junges, anständig gekleidetes Mädchen, dem sich bald ein junger Mann zugesellte. Nachdem dieser nach längerem Gespräch sich von ihr entfernt hatte, sprang das Mädchen plötzlich in den Kanal und sank sofort unter. Der in der Nähe weilende Tischlergeselle Brunnert sprang sofort nach, vermochte aber nicht die Unglückliche zu retten, die einige Flößer bald darauf tot ans Ufer zogen.

Graudenz, 7. Juni. Vorgestern Abend $10^3/_4$ Uhr hat der 28 Jahre alte Feuerwerker Gülzow vom Fußartillerie-Regiment Nr. 2 in Gruppe seinem Leben ein Ende gemacht. Er hatte sich unter einem Baume auf die Erde gelegt und Schießbaumwolle, die er auf der Brust trug, angezündet. Die Wirkung war furchtbar, der Brustkasten des Unglücklichen ist bis auf das Rückgrat zerschmettert. Was den G., der ein pflichteifriger Soldat war, zu der That getrieben hat, ist bisher nicht bekannt.

Marienburg, 7. Juni. Immer wieder fordert das Baden in der offenen Nogat bei der gefährlich starken Strömung derselben Opfer und scheinen alle Warnungen und Verbote vergeblich zu sein. Gestern Nachmittag badeten wieder mehrere Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule unterhalb der Eisenbahnbrücke in dem Flusse, darunter auch der 16jährige Sohn des Postverwalters Westfal in Lessen, der sich hier in Pension befindet. Der junge Mensch, der des Schwimmens nicht recht kundig gewesen sein muß, geriet in eine tiefe Stelle und ertrank. Einem anderen Schüler, der ihn retten wollte, wäre beinahe das gleiche Schicksal widerfahren. Zum Glück kam der Dampfer „Dronte" angefahren, dessen Führer den Versinkenden rettete.

Danzig, 6. Juni. In der gestrigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Weichsel wurde der Fehlbetrag auf 190 000 M. festgestellt. Die Mittel zur Weiterführung der Geschäfte sind von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt. Die nächste Generalversammlung hat darüber zu entscheiden, ob eine Herabsetzung der Stammaktien auf $^2/_3$ ihres Nominalwertes oder eine sechsjährige Dividendenlosigkeit eintreten soll.

Insterburg, 6. Juni. Die Verleger der „Insterburger Zeitung" haben sich gezwungen gesehen, ihre Insolvenz anzuzeigen. Das Erscheinen der „Insterburger Zeitung" erleidet, wie diese meldet, durch die Konkurseröffnung, da das Geschäft im Interesse der Gläubiger weiter geführt wird, keine Unterbrechung.

Tauroggen, 4. Juni. An der Renovation der hiesigen russischen Kirche waren u. a. auch zwei Kupferschmiede und deren Gesellen beschäftigt. Um ihre Arbeit zu verrichten, bestiegen sie ein zu diesem Zwecke errichtetes, 20 Meter hohes Gerüst, das jedoch plötzlich zusammenbrach, so daß die darauf befindlichen Personen, bis auf einen Gesellen, dem es gelang, sich auf ein Fenster und von da in das Innere der Kirche zu retten, auf das Straßenpflaster fielen. Der andere Geselle ist furchtbar verstümmelt. Die beiden Meister waren auf der Stelle tot. Beide hinterlassen Frauen und Kinder in dürftigen Verhältnissen.

Tuchel, 5. Juni. Bei dem gestrigen Schützenfeste errang der vorjährige Schützenkönig Fleischermeister Merkel, wiederum die Königswürde und zwar für den Prinzen Heinrich, welcher schon im Jahre 1893 die Königswürde bei der hiesigen Gilde bekleidet und zum Andenken hieran der Königskette eine silberne Medaille mit Bildnis gestiftet hat. Erster Ritter wurde Klempnermeister Müller, zweiter Ritter Tischlermeister Schwanke.

Stuhm, 6. Juni. Eine furchtbare Feuersbrunst hat am Donnerstag in dem Dorfe Georgensdorf bei Kalwe gewütet. Es sind mehrere Bauerngehöfte niedergebrannt. Im Ganzen sind 13 Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Zwei Menschen wurden bei den Rettungsarbeiten verletzt. Das Feuer ist in den Mittagsstunden in der dortigen Molkerei ausgebrochen. Von anderer Seite schreibt man der „E. Z." hierzu: Das Feuer kam um 10 Uhr vormittags in der Käserei aus und ergriff schnell die angrenzenden 5 bis 6 Gehöfte, so daß vom ganzen Dorfe die Schule und das Gasthaus stehen geblieben sind. Ein Käsergehilfe soll halbverkohlt aus den Trümmern hervorgezogen worden sein. Ferner verunglückte ein Mann, welcher ein Kind rettete und noch ein anderer Mann, welche alle Drei nach dem Marienburger Krankenhaus gebracht wurden. An dem Aufkommen des Ersteren wird gezweifelt. Die Ursache des Feuers soll in der Röhrenleitung zu suchen sein.

Flatow, 5. Juni. Die goldene Hochzeit feierte heute der Stadtverordnetenvorsteher und Ehrenbürger Herr Kreistierarzt Bluhm. Um 10 Uhr fand die Trauung in der Kirche statt, bei welcher Gelegenheit ihm die goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht wurde. Um 11 Uhr begab sich eine Abordnung der städtischen Vertretung in das Haus des Jubilars, um die Glückwünsche Namens der Stadt zu überbringen und um einen prächtigen Blumenkorb als Angebinde zu überreichen. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit.

Warlubien, 5. Juni. Gestern Nachmittag brachte der Instmann Sielski aus Gr. Plochoczyn einen Simmenthaler Zuchtstier nach dem hiesigen Bahnhof. Beim Verladen wurde das Tier wütend, stürzte sich auf den Mann und riß ihm mit den Hörnern die Brust auf. Zufällig fand hier gerade Impfung statt; daher konnte gleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Innere Verletzungen scheint der Mann nicht davongetragen zu haben, jedoch mußte er nach dem Krankenhause gebracht werden.

Lokales.

Thorn, 8. Juni.

— [Der Führer des XVII. Armeekorps,] Herr General der Infanterie Lentze, wird am Montag Abend zu einem mehrtägigen Aufenthalt hier eintreffen.

— [Herr Landgerichtsrat Kah] hierselbst ist für die am 1. Juli d. J. in Danzig beginnende Schwurgerichtsperiode als Vorsitzender ernannt.

— [Herr Dr. Preuß,] der Leiter der Kaiserlichen Versuchsstation in Viktoria, weilt seit etwa 14 Tagen auf einem längeren Erholungsurlaub in unserer Stadt bei seinen hiesigen Verwandten.

— [Todesfall.] Herr Leutnant von Puttkamer vom 21. Infanterieregiment, ein Sohn des früheren langjährigen Ministers des Innern und jetzigen Oberpräsidenten von Pommern, ist gestern nach längeren schweren Leiden hier verstorben.

— [Auszeichnung.] Herrn Lazareth-Ober-Inspektor Hupperz in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— [Betreffend die Wiederanstellung von Lehrern,] die zur Vermeidung der Einleitung einer Disziplinaruntersuchung ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, hat der Kultusminister den Regierungen empfohlen, einem Lehrer, der durch Amtsniederlegung der Disziplinaruntersuchung aus dem Wege zu gehen beabsichtigt, auf Anfrage darüber keinen Zweifel zu lassen, wie die königliche Regierung zu einem eventuellen späteren Antrage auf Wiederanstellung innerhalb ihres Bezirks sich stellen würde.

— [Ermäßigung von Transittarifen für russische Waren.] Nach Meldung der Petersburger Birsch. Wjed. beabsichtigt die russische Regierung, in Berlin eine Ermäßigung der Transittarife für die aus russischen Rohprodukten hergestellten Waren, die von der russisch-deutschen Grenze aus über Hamburg nach Amerika gehen, zu erwirken. Es würden dabei besonders Kattun, Matten, Seife, Wollgarne und Porzellan in Betracht kommen.

— [Zur Durchführung der Goldwährung in Rußland] giebt die Petersburger Reichsbank bekannt, daß ihre sämtlichen Kontors und Filialen kaufen und ihre Kontors in Petersburg, Moskau und Warschau auch verkaufen russische Goldmünzen zu dem durch Anschlag in den genannten Etablissements bekannt gegebenen Kurse. Jede Veränderung, welche der auf den Plakaten angegebene Kurs erfährt, tritt erst an dem Tage in Kraft, welcher auf den Tag der Aenderung folgt. Die bezeichneten Kontors bewirken auf Verlangen auch die Zahlung von in Kreditrubeln schuldigen Beträgen in Goldmünze zu dem bekanntgegebenen Kurse.

— [Eine für weitere Kreise interessante Entscheidung des Reichsgerichts] vom 17. November 1894 besagt: Ein Gewerbetreibender oder der von ihm mit der Zahlung der Arbeitslöhne an die Arbeiter Beauftragte (Kassirer), welcher von dem gemäß § 115 ff. der Reichsgewerbeordnung bar auszuzahlenden Arbeitslohn einen Betrag zur Tilgung seiner persönlichen Forderung an den Arbeiter zurückbehält, macht sich dadurch strafbar. In den Entscheidungsgründen heißt es u. a.: „Unter denjenigen Gläubigern, an die aus dem Arbeitslohne wenigstens mittelbar unter gewissen Vorbedingungen Zahlungen geleistet werden können, sind immer nur unbeteiligte fremde Personen zu verstehen, nicht aber der Gewerbetreibende selbst oder diejenigen, die zu ihm in dem in § 119 a. a. O. bezeichneten Auftragsverhältnisse stehen."

— [Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.] Es werden seitens der maßgebenden Behörden Ermittelungen darüber angestellt, ob sich in dem Gesetz etwa Härten gezeigt haben, deren Beseitigung im allgemeinen Interesse liege. Soweit uns bekannt geworden ist, ist dies hier wenigstens nicht der Fall, allerdings hatten die Tabaks- und Zigarrenhandlungen anfänglich darunter zu leiden, daß die Restaurationen und Schankstätten ihren Gewerbebetrieb mit Ausnahme der Kirchenzeit unbeschränkt handhaben dürfen, da indessen diese Geschäfte ihren Bedarf an Zigarren meist aus hiesigen Zigarrenhandlungen decken, so sind die anfänglichen Nachteile allmählich verschwunden. Wunderbar erscheint es allerdings, daß die Branntweinschenken Sonntags einen vollen Betrieb haben, während z. B. der Handel mit Backwaren über die Straße beschränkt ist; so kam es, daß man während der beiden Pfingstfeiertage innerhalb 48 Stunden keine frischen Backwaren erhalten konnte, während der Verkauf von Branntwein in dieser Zeit nicht eingeschränkt war. Vielleicht lassen sich in Bezug auf den Verkauf von Backwaren an Sonn- und Festtagen einige Milderungen einführen.

— [An der Bekleidung der Fußtruppen] sind einige Aenderungen angeordnet worden, die innerhalb der verfügbaren Mittel durchgeführt werden sollen. Bei sämtlichen Fußtruppen erhalten die Waffenröcke im Allgemeinen geteilte Schöße sowie an den Aermeln einen Schlitz zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Aermels. Auch werden die Waffenröcke im Allgemeinen weiter, die Kragen an denselben um einen halben bis einen Zentimeter niedriger und etwa einen Zentimeter weiter, als bisher üblich, angefertigt. Auch Helme, Tornister, Patronentaschen usw. werden nach neuen Proben angefertigt.

— [Auf die Wichtigkeit der Berufs- und Gewerbezählung,] welche am nächsten Freitag stattfinden soll, wird im „Reichsanzeiger" noch besonders aufmerksam gemacht. Von den drei Formularen, in welche vom Publikum Antworten eingetragen werden sollen: der Haushaltungsliste, der Landwirtschaftskarte und dem Gewerbebogen, wird das erstgenannnte an sämtliche Haushaltungen und einzeln lebende Personen ausgegeben; die Landwirtschaftskarte ist in allen denjenigen Haushaltungen auszufüllen, welche eine Bodenfläche, groß oder klein, als Acker, Wiese oder Weide, zum Handels-Gewächsbau, als Nutzgarten, Weinberg, Forst bewirtschaften oder auch nur Kühe zu Zwecken der Milchwirtschaft — also eines der Landwirtschaft nahe verwandten Betriebs — halten. Der Gewerbebogen ist von allen Personen auszufüllen, deren Geschäft nicht von ihnen allein und ohne Elementarkraft ausgeübt wird und für welche daher nicht schon aus der Haushaltungsliste für die Gewerbestatistik genügende Antworten zu entnehmen sind, und zwar sollen nicht nur die Leiter selbstständiger Geschäfte, sondern auch von Zweiggeschäften mit Gewerbebogen versehen werden.

— [Landwirtschaftliches.] Die „N. W. M." schreiben: Wie vor ungefähr 14 Tagen, so schmachten unsere Felder auch jetzt wieder nach Regen. Gerade jetzt wäre die günstigste Zeit für ausreichende Niederschläge, denn der Weizen und die Gerste stehen vor dem Schossen, die Erbsen vor der Blüthe, der Roggen vor dem Ansetzen, und der etwaige noch nicht zur Wirkung gelangte künstliche Dünger käme dadurch zur Geltung. Dabei würde durch Regen noch kein Futter geschädigt, denn erst jetzt beginnt man bei uns mit dem Mähen von Gras und Klee. Unsere Wetter-Propheten haben ja auch das ihrige gethan, aber was hilft es! Ihre Prophezeihungen scheinen auf unsere Gegend nicht zu passen, denn selbst die Gewitter sind um uns herumgezogen, während in Berlin und anderweit heftige Regengüsse niedergegangen sind. Läßt auch die Schwüle am Tage einen baldigen Regen erhoffen, so schwindet die Hoffnung doch gegen Abend infolge plötzlichen Temperaturumschlags bei heftigen nördlichen Winden, welche den letzten Rest der Bodenfeuchtigkeit nehmen und sogar die Thaubildung verhindern. Die alte Erscheinung, daß besonders trockene Jahre thierische, und nasse Jahre pflänzliche Schädlinge bringen, finden wir auch in diesem Jahre voll und ganz bestätigt; das lehrt ein Blick namentlich auf Bäume und Hecken, und wir fürchten sehr, daß auch unsere Obsternte im Herbste ein beredtes Zeugnis dafür ablegen wird.

— [Zur Eindeichung der Thorner linksseitigen Niederung.] Bekanntlich ist das Projekt dieses Deichbaues deshalb vorläufig nicht zur Ausführung gekommen, weil der Provinzialausschuß sich geweigert hat, 42 000 M. zu den Kosten des Deichbaues beizusteuern. Während die Staatsbehörden, welche durch fiskalische Bauten in der Niederung an dem Deich beteiligt sind, 234 000 M. als Beihilfen in Aussicht gestellt haben, wollen die Niederungsbewohner im Deichverbande 100 000 Mark aufbringen. Nun sagen sich die Niederungsbewohner, daß jeder Eisgang ihnen mehr Schaden zufügt, als 40 000 M. und diesen Schaden müssen sie noch auf ein Mal tragen. Sie sind deshalb zu dem Entschluß gelangt, die 42 000 M. auch auf den Deichverband zu übernehmen, wo sie ja nur die Schuld zu verzinsen und allmählich zu amortisiren haben. Sie sind nunmehr bei dem Herrn Ministerpräsidenten, Landwirtschaftsminister und beim Herrn Oberpräsidenten um Genehmigung ihres Vorhabens eingekommen und haben des Weiteren beantragt, die genannten Herren möchten veranlassen, daß die vom Staate in Aussicht gestellten Beihilfen noch in dieser Landtagssession bewilligt werden, damit mit dem Deichbau unverzüglich vorgegangen werden kann.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst gegen den Bäckerlehrling Ernst Grunwald aus Argenau verhandelt. Der Angeklagte war geständig, dem Bäckergesellen Friedrich Huwe in Argenau, mit dem er ein Schlafzimmer teilte, während der Abwesenheit desselben ein Prüfungszeugnis und einen Lehrbrief aus dessen Koffer entwendet und auf seinen Namen umgeändert zu haben. Das gefälschte Prüfungszeugnis und den Lehrbrief verwandte er dazu, um in Thorn Stellung als Bäckergeselle zu erhalten. Hier wurde die Fälschung entdeckt und Angeklagter festgenommen. Er wurde wegen schweren Diebstahl und Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Bartholomaeus Dombrowski aus Gr. Radowisk war geständig, dem Kätner Simon Kowalski zu Gr. Radowisk einen Rappwallach im Werte von 200 Mark aus dessen Stall gestohlen zu haben. Er brachte das Pferd auf den Markt nach Briesen, wohin auch der Bestohlene kam und den Angeklagten beim Feilhalten seines Pferdes abfaßte. Dombrowski der sich im Rückfalle befindet, wurde mit 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft. — In der Nacht zum 19. April d. J. wurden dem Gastwirt Ellmann in Culm eine Flasche Liqueur, eine Kiste mit Zigarren und ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt gestohlen. Diesen Diebstahl verübt zu haben, wurde der Arbeiter Franz Kronflick aus Culm für überführt erachtet. Der Arbeiter Julian Marschlick aus Culm sollte sich der Hehlerei an den gestohlenen Sachen und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben. Auch er wurde in dieser Hinsicht für schuldig befunden. Kronflick wurde mit 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, Marschlick mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Koppernikusverein.] Die Junisitzung des Koppernikusvereins findet Montag, den 10. d. M., um 8 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses statt. Außer der Vorbesprechung über eine Aufnahme sind die endgültigen Bestimmungen über die Fahrt nach Posen zu treffen. Auch liegt ein Antrag des Vorstandes inbetreff des neuen Heftes der Mitteilungen des Vereins vor. Ferner ist ein Bescheid des Magistrats über die Regelung des Besuchs des städt. Museums und der Eingang einiger Gaben, darunter der Bibliothek des verstorbenen Oberbürgermeisters Koerner, zur Kenntnis des Vereins zu bringen. — In der wissenschaftlichen Sitzung wird Herr Baurat Schmidt seine „Reiseeindrücke aus Egypten" vortragen und durch mitgebrachte Gegenstände und Zeichnungen erläutern. Zum Vortrage können Gäste eingeführt werden und sind jederzeit willkommen. Mit Rücksicht hierauf ist ein größerer Raum als gewöhnlich für diesen Vortrag gewählt worden.

— [Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen] hält morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr im Wiener Cafee eine Versammlung ab, in welcher über die Erfolge des Verbandes Bericht erstattet werden soll.

— [Der Verbandstag der Gewerkvereine] in Danzig nahm am Freitag eine Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten an. Er beschloß sodann, daß für diesmal die Verbandskasse die Kosten des Verbandstages trägt und setzte die Tagegelder der Delegirten auf 12 Mk. fest. Ferner wurde beschlossen, daß als Delegirte nur solche Mitglieder wählbar sind, welche mindestens drei Jahre der Organisation angehören, während bisher zwei Jahre genügten.

— [Der Gartenbauverein] hielt am Mittwoch in seinem Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, in welcher Herr Guderian über Erdbeer-Kulturen und über die Kultur von Gurken in Mistbeeten und Herr Hintze über die Kultur von Staudengewächsen in Gartenanlagen sprach.

— [Die Töpferinnung] wählte in einer außerordentlichen Versammlung am Donnerstag Herrn Töpfermeister Gryczynski-Podgorz zum Delegirten für den am 8., 9. und 10. Juni in Königsberg stattfindenden Verbandstag des ost- und westpreußischen Töpferverbandes.

— [Viktoriatheater.] Gestern Abend wurde „Lohengrin" als Abschiedsvorstellung gegeben. Die Theaterbesucher, die den Saal ziemlich füllten, wurden in ihren Erwartungen nicht enttäuscht und der beste Beweis dafür war wohl der Umstand, daß die Anwesenden bis zum Schluß der Aufführung (12 Uhr) aushielten, trotz der im Saale herrschenden drückenden Hitze. Die Ausstattungen waren recht gut. Desgleichen haben die Künstler alles aufgeboten, was in ihren Kräften stand. Gespielt wurde gut, gesungen noch besser. Herr Dalarno sang den „Lohengrin" mit recht sympathischer und ausgiebiger Stimme. Herr Bassin als „Heinrich der Vogler" entwickelte einen kräftigen, wohlklingenden Baß. Herrn Tischers „Friedrich von Telramund" verfehlte die vom Dichter und Komponisten mit dieser Partie beabsichtigte Wirkung nicht. Frl. Renér sang und spielte die „Elsa" meisterhaft, daher konnten auch die wohlverdienten stürmischen Beifallsbezeugungen nicht ausbleiben. Frl. Deplanque, die Darstellerin der „Ortrud" war ebenfalls bei guter Stimme und erntete reichen Beifall. Die Chöre kamen fast durchweg gut zu Gehör. — Am Schluß der Saison können wir gern konstatiren, daß das Thorner Publikum mit den Leistungen des Opern-Ensembles stets zufrieden gewesen ist und daß es Herrn Berger gelungen ist, Anerkennung von allen Seiten zu erhalten. Nicht oft hat man in einer Provinzalstadt Gelegenheit, derartige Opern-Aufführungen zu hören und zu sehen. An dieser Stelle sei daher Herrn B. für sein gelungenes Unternehmen der Dank ausgesprochen mit dem Wunsch, daß er Thorn öfter mit seinem Ensemble einen Besuch abstatte.

— [In Schlüsselmühle] findet morgen wiederum ein Militärkonzert statt, zu welchem um 3 Uhr Nachmittags Dampfer „Emma" mit Musik abfahrt.

— [Reformirte Gemeinde.] Bei der heute nachmittag erfolgten Erneuerungswahl wurden die Herren Franz Tarrey und J. Holder-Egger gewählt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 15 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 1 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,50 Meter über Null.

— [Gefunden] ein Paar Zeugschuhe ohne Sohlen in der Culmer Straße.

Podgorz, 7. Juni. Ein außerordentliche Sitzung der Gemeindevertretung fand gestern im Magistrats-Sitzungssaale statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung war die Wasserfrage. Es wurde der Versammlung durch Herrn Bürgermeister Kühnbaum mitgeteilt, daß die Westpreußische Bohrgesellschaft mit dem Suchen nach gutem Trinkwasser hierselbst begonnen hat und es derselben bereits gelungen ist, auf dem Hofe des evangelischen Schulgrundstücks in einer Tiefe von etwa 6 Metern ein vorzügliches Trinkwasser aufzufinden. Hoffentlich haben wir nun bald in unserem Städtchen eine genügende Anzahl öffentlicher Brunnen, die unsere Einwohnerschaft stets mit brauchbarem Trinkwasser versorgen werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Schnell, hastend, rastlos, fast nervös — ziehn wir dahin im Weltgetös' — durch gute und durch böse Zeiten, — wir merken kaum, wie schnell wir schreiten. — Schnell flieht im Werktags-Einerlei — des Lebens wie des Jahres Mai, — er findet höchstens noch Beachtung — durch eine kleine Rückbetrachtung! — Verrauscht, verschwunden und vorbei — ist auch der 95er Mai. — Nun ist die Zeit, wo leise kosen — die losen Falter mit den Rosen; — doch blickt man gerne wohl zurück — auf Maienwonne, Maienglück; — und was die jüngsten Tage brachten, — das sieht man hier und dort betrachten. — Der gute Landmann freut sich baß, — der Mai war stellenweis' recht naß — und wie ich das seit Langem kenne, — füllt dieser Umstand meine Tenne. — Und auch der Obstbaumzüchter spricht: — Vorläufig da verzag ich nicht, — denn wie ich aus Erfahrung lernte, — ist Hoffnung da auf reiche Ernte. — Der Mann, der Weinbau kultivirt, — hat schmunzelnd „günstig" konstatirt, — denn seine Gegend war gesegnet, — sie ist durchwärmt und auch durchregnet. — Wenn's nun der Juni gütig meint, — und seine Sonne fleißig scheint, — dann wird erfüllt, was wir erbaten, — der „Heurige" wird gut geraten! — Was sagt Herr Falb, der Wettermann, — stellt er die Rückbetrachtung an? — Er weiß, man denkt von ihm verschieden, — doch mit dem Mai ist er zufrieden! — Er hat zum Trotz der Wonnigkeit — uns kritische Tage prophezeit, — die sind entgegen unserm Hoffen, — sogar des Oeftern eingetroffen. — Zufriedenheit und froher Mut — erfüllt, und es bekommt auch gut, — zur Zeit die Herrn vom Reichstagshause, — Schuld ist daran die Ruhepause! — Sie sehn nicht gerne auf den Mai, — er brachte zu viel Kampfgeschrei — und wurde so ganz ohne Frage — zu einer Reihe krit'scher Tage. — Der Mai entfloh, der Juni kam — und Rosen duften wundersam, — er ruft und ladet zur Idylle, — doch Festesklang durchbraust die Stille. — Zum Kieler Hafen blickt die Welt — wo Schiff auf Schiff bald Einzug hält — um anzuschaun in bunter Reihe — des Nord-Ostsee-Kanales Weihe, — denn fertig ward ein Werk gestellt — bedeutungsvoll für alle Welt; — bequemer wird die Fahrt und besser — vom nörd- zum östlichen Gewässer — und Jubel herrscht am Meeresstrand; — so dringt zu Wasser und zu Land — der rege Geist Germania's weiter — schnell, rastlos, zielbewußt. —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Durch den Wolkenbruch im württembergischen Schwarzwaldkreis sind am Mittwoch und Donnerstag am schwersten die Gemeinden Balingen, Frommern, Laufen und Dürrwangen betroffen worden. Insgesamt sind 40 Personen ertrunken und 30 Häuser teils zerstört teils beschädigt. Schwer betroffen sind auch die Gemeinden Thailfingen, Truchtelfingen und Meßstetten, weniger schwer die Gemeinden Lautlingen, Ebingen und Onstmettingen. Donnerstag Abend traf eine Abteilung Ulmer Pioniere per Sonderzug in Balingen ein. Behufs Beseitigung der Trümmer mußten Notbrücken gebaut werden. Amtliche Berichte besagen, daß am 4. d. von 5 bis 7 Uhr abends, und sodann am 5. nachts gegen 11 Uhr starke Wolkenbrüche im Eyachthale niedergingen. In der Stadt Balingen wurden mehrere Häuser, Brücken, Kanäle und Wasserwerke teils völlig zerstört, teils schwer beschädigt; 10 Personen sind getötet oder fortgeschwemmt. Im Pfarrdorf Frommern sind 7 Häuser ganz oder teilweise, die Brücken völlig zerstört; auch hier sind 7 Tote und 9 Vermißte zu verzeichnen. In Laufen sind sieben Häuser eingestürzt; 15 Menschenleben sind zu beklagen, auch 15 Tiere wurden getötet. Der Friedhof wurde von den Fluten aufgerissen, sodaß die Särge umherschwimmen. Der Schaden der Gemeinde Laufen beziffert sich auf eine Viertel Million. In Dürrwangen wurde ein Gebäude fortgeschwemmt, 4 andere sind zerstört, 2 Brücken und 2 Stege wurden weggerissen, 10 Tiere ertranken, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. In den oberhalb der Stadt Ebingen liegenden Dörfern Thailfingen und Truchtelfingen ist ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet. Alle Gemeinden haben telegraphisch Staatshilfe erbeten. Ein Telegramm des Präsidenten v. Leibbrand an den Staatsminister von Pischek vom Freitag giebt die Zahl der durch die Ueberschwemmungen in Balingen und Umgegend ums Leben gekommenen Personen auf 50 an. Völlig zerstört sind 30 Häuser, teilweise zerstört sehr viel mehr. Sämtliche Brücken, mit Ausnahme einer einzigen, sind weggerissen. 84 Pioniere der Ulmer Garnison sollten am Freitag auf dem Schauplatz der Verheerungen eintreffen.

* Ueber Wolkenbrüche und Hagelschläge in verschiedenen Teilen Oesterreich-Ungarns und Italiens wird vom Freitag folgendes gemeldet: Graz Ein gestern stattgefundener Wolkenbruch richtete großen Schaden an. Die Flüsse wurden zu reißenden Strömen. Viele Bergrutsche werden gemeldet. Die ganze Ernte ist vernichtet. — Lemberg. Ein entsetzliches Hagelwetter, verbunden mit einem Orkan, ist gestern im Bezirk Kolomea in der Landschaft Korskow niedergegangen. Zweiundzwanzig Wirtschaftsgebäude sind eingestürzt, 200 andere sind stark beschädigt. — Oedenburg. Die Ortschaft Kobersdorf ist von einem furchtbaren Wolkenbruch verwüstet worden. Das Wasser drang mit solcher Gewalt in die Häuser, daß sich die Bewohner nur zum kleinsten Teil retten konnten. Etwa hundert Personen werden vermißt achtzehn Leichen sind bereits geborgen. Auch die Ernte ist total vernichtet. — Mailand. In der Gegend von Bologna ging gestern Nachmittag ein starkes Hagelwetter nieder und richtete furchtbaren Schaden an. Die ganze Ernte ist vernichtet.

* Ein weiblicher Gymnasialabiturient. Wie die „Breslauer Ztg." erfährt, hat Kultusminister Bosse zum ersten Male einer Dame — der Tochter eines schlesischen Geistlichen — die Erlaubnis erteilt, an einem preußischen Gymnasium das Abiturientenexamen abzulegen. Die junge Dame hatte sich mit ihrem Ansuchen zunächst an das Provinzialschulkollegium in Breslau gewendet, von diesem jedoch einen abschlägigen Bescheid erhalten; so appellirte sie an den Minister und fand Erfüllung ihrer Bitte.

* Ueber einen schrecklichen Unglücksfall wird aus Puzzuol bei Neapel berichtet: Eine vornehme Dame aus Rumänien, Fürstin Helene Teodoraki, die an Rheumatismus litt, wollte, wie gewöhnlich, ein Bad in den sogenannten Stufe di Nerone nehmen. Unglücklicherweise kam sie dem Bassin, in dem Schwefeldämpfe kondensirt werden, zu nahe, rutschte aus und fiel in das siedende Wasser. Ein Führer, der ihr Hilfgeschrei hörte, wollte ihr die Hand reichen, fiel jedoch gleichfalls ins Bassin und beide wurden lebendigen Leibes förmlich gesotten.

* Ein wahres Kabinetstück geschäftlicher Unredlichkeit nennt der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Ztg.) mit Recht den folgenden Vorgang aus der Kleiderstoffbranche, der das Publikum zu besonderer Vorsicht beim Einkauf ermahnen sollte. Kleiderstoffe werden bekanntlich meist doppeltbreit gewebt und der Länge nach gefaltet, sodaß nur die eine Hälfte der Stoffbreite nach außen liegt. Dies hat nun einen findigen Kopf auf den Einfall gebracht, einen Kleiderstoff, reinwollenes Kammgarngewebe Geraer Ursprungs, in der zu Tage liegenden Hälfte dichter weben zu lassen als in der anderen. Die Waare wird für den Verkauf natürlich so gelegt, daß die dichtere Hälfte sichtbar ist, während der arge Schwindel sofort erkennbar wird, wenn man die Ware auseinander legt und die ganze Breite gegen das Licht hält. — Zur Ehre der Greiz-Geraer Kleiderstoff-Industrie muß betont werden, daß sich der dortige Fabrikanten-Verein sofort mit dem genannten Fachblatte in Verbindung gesetzt hat, um den genialen „Erfinder" dieser eigenartigen Fabrikationsmethode zu ermitteln.

* Die übertriebene Höflichkeit der Chinesen findet auch in dem geschwollenen Stil der Zeitungen des Reiches der Mitte einen sehr charakteristischen Ausdruck. Einen vollwichtigen Beweis für diese Thatsache giebt die nachstehende genaue Uebersetzung eines Briefes, den ein chinesischer Redakteur einem freiwilligen Mitarbeiter schickte, dessen Manuskript er sich genötigt sah, zurückzusenden: „Siehe Deinen Sklaven hingeworfen zu Deinen Füßen. Ich beuge mich nieder vor Dir und erflehe von Deiner Güte die Gnade, leben und sprechen zu dürfen. Dein geehrtes Manuskript hat geruht, das Licht seines hehren Inhalts auf uns fallen zu lassen. Hingerissen haben wir es durchflogen. Bei den Gebeinen meiner Ahnen, nie habe ich solchen Witz, solches Pathos, solch hohe Gedanken gefunden. Mit Furcht und Beben schicke ich das Schreiben zurück. Denn wollte ich den Schatz, den Du mir gesandt, veröffentlichen, dann würde der Kaiser befehlen, man solle ihn zur Norm machen — nichts dürfte mehr veröffentlicht werden, außer was ihm gleicht. Wenn man aber, wie ich, die Litteratur kennt, so weiß man, daß in zehntausend Jahren nichts erscheint, dem gleich, was Du geliefert hast. Darum sende ich Dir Dein Schreiben zurück. Zehntausendmal flehe ich um Deine Nachsicht. Glaube mir, mein Haupt liegt zu Deinen Füßen. Mache damit was Du willst.

Deiner Sklaven Sklave. „„der Herausgeber"".

Holztransport auf der Weichsel

am 7. Juni.

M. Kornblum für Rosenblum und Zucker durch Sobel 5 Traften 2683 Kiefern-Rundholz; A. Finkelstein durch Grünglaß 2 Traften 322 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 1511 Kiefern-Sleeper, 297 Kiefern-einfache Schellen, 4236 Eichen-Rundschwellen, 1 eichene einfache Schwelle; L. Weiß und Kasperowski durch Vogelmann 3 Traften 2028 Kiefern-Rundholz; S. H. Rotenberg durch Friedenthal 5 Traften 2468 Kiefern-Rundholz, 71 Kiefern-einfache Schwellen, 12 Rund-Eschen, 36 Rund-Birken, 22 Rund-Rüstern; S. Don durch Koslowski 2 Traften 936 Kiefern-Rundholz.

Submissionstermine.

Artillerie-Depot Thorn. Die Lieferung von 1972 kieferne Bettungsbohlen und 392 kiefernen Bettungsrippen soll verdungen werden. Termin am 20. Juni.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. Juni.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	—,—	Bf.,	58,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,—	„	38,75	„	—,—	„
Juni		—,—	„	—,—	„	—,—	„
„		—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 8. Juni 1895.

Wetter: schön.

Weizen: geringe Kauflust, 127 Pfd. bunt 154 M., 128/29 Pfd. hell 156/57 M., 130/32 Pfd. hell 159/60 M.

Roggen: sehr matt, 119 Pfd. 123 M., 121/24 Pfd. 125/26 M.

Gerste: nur feine Brauwaare gut beachtet, andere Sorten sehr flau, Brauwaare 108/10 M., feinste teurer.

Hafer: guter inländischer, bis 120 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 8 Juni.

Fonds: fest.			7.6.95.
Russische Banknoten		220,30	220,30
Warschau 8 Tage		219,55	219,55
Preuß. 3% Consols		99,20	99,55
Preuß. 3½% Consols		104,90	105,00
Preuß. 4% Consols		106,20	106,40
Deutsche Reichsanl. 3%		98,75	99,00
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,90	104,80
Polnische Pfandbriefe 4½%		98,60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		68,25	68,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,50	100,70
Diskonto-Comm.-Antheile		221,10	221,00
Oesterr. Banknoten		168,60	168,30
Weizen:	Juni	157,50	156,25
	Septbr.	161,00	160,50
	Loco in New-York	83⅜	82⅞
Roggen:	loco	135,00	136,00
	Juni	134,25	134,25
	Juli	136,25	136,50
	Septbr.	139,50	139,75
Hafer:	Juni	128,25	128,75
	Sept.	126,75	126,75
Rüböl:	Juni	46,20	fehlt
	Oktbr.	46,30	46,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	58,60	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,80	39,00
	Juni 70er	42,70	42,80
	Septbr. 70er	43,7[illegible]	43,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Juni. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Prenzlau-Angermünde, v. Risselmann (kons.) ist gestern am Herzschlage gestorben.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Der Chefredakteur der „Kreuzztg.", Frhr. v. Hammerstein, hat nunmehr gegen den Verleger der „Kl. Presse", Sonnemann, und gegen den Redakteur Dr. Zacher Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Die „Kl. Presse" schreibt dazu, es dürfte auch für weitere Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß Herr v. Hammerstein keineswegs wegen aller in dem inkriminirten Artikel behaupteten Thatsachen als Kläger auftritt, sondern nur diejenigen Punkte herausgreift, welche sich auf seinen Lebenswandel und auf die Vermögensverhältnisse der „Kreuzztg." beziehen. Die „Kl. Pr." stellt ausdrücklich fest, daß Herr v. Hammerstein die ihn am meisten belastenden Behauptungen des Blattes, betreffend die Manipulationen mit dem Pensionsfond und mit den Papierlieferungen nicht zum Gegenstand seiner Klage gemacht habe.

Budapest, 7. Juni. Große Sensation erregt der Beschluß der Offizier-Versammlung der 81. Honvedbrigade, welche gestern in der Affaire des Honvedoffiziers Szemnecz, der als Redakteur des „Magyar Allan" wegen eines Artikels über die Civilehe von den Geschworenen wegen Majestätsbeleidigung zu acht Monaten Staatsgefängnis verurtheilt wurde, verhandelte und mit 31 Stimmen gegen 1 Stimme aussprach, daß die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen diesen Offizier nicht notwendig sei.

Paris, 7. Juni. Bei dem gestern in St. Maicent stattgefundenen Empfang des Präsidenten Faure hat sich ein Zwischenfall ereignet, der voraussichtlich in der Kammer zur Sprache kommen wird. Die Militärbehörden wollten die Minister, Parlamentsmitglieder und Journalisten verhindern, dem Besuche der Militärschule beizuwohnen, worauf Faure den Besuch unterließ. Nach kurzem Aufenthalt reiste der Präsident dann nach Saumur weiter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.





Wegen Uebernahme einer Fabrik eröffne ich heute einen



Total-Ausverkauf

und werden sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Julius Gembicki, Breitestraße 31.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

in Schlesien.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt: Massage etc.

Hauptquelle: der **Oberbrunnen**, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und des **Kehlkopfes**, der **Luftröhren** und der **Lungen**, bei **Magen- und Darmkatarrh**, bei **Leberkrankheiten**, bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll**

Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. J. resp. für die Monate April/Juni d. J. wird

in der Knaben-Mittelschule
am Montag, den 10. Juni d. J.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab,
in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 11. Juni d. J.,
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Dienstag, den 11. Juni d. J.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 8. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Mühlengebäude in Barbarken** soll, wie es steht und liegt, nebst innerer Einrichtung und Wasserrad, öffentlich meistbietend **zum Abbruch verkauft** werden und ist hierzu ein Termin an Ort und Stelle auf

Mittwoch den 26. Juni cr.,
10 Uhr Vormittags

anberaumt.

Das Mühlengebäude wird durch den Hilfsförster Meissner in Barbarken vor dem Termine auf Verlangen gezeigt werden. Die Verkaufsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus, auch werden dieselben im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Thorn, den 4. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 187 eingetragen, daß die Aktiengesellschaft „**The Singer Company Hamburg, A.-G.**", Sitz der Hauptniederlassung in **Hamburg**, in **Thorn** eine Zweigniederlassung errichtet hat. Vorstandsmitglieder sind der Kaufmann **Georg Neidlinger** in **Hamburg** und der Kaufmann **William Sylvester Church** in **Hamburg**, z. Zt. in **New-York.** Bezüglich der übrigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft wird auf die Publikation in Nr. 63 der Beilage des Reichsanzeiger Bezug genommen.

Thorn, den 4. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Den Mitgliedern der evang. St. Georgen-Gemeinde wird hierdurch davon Kenntniß gegeben, daß durch Beschluß der Gemeindekörperschaften das Einsammeln von Geldbeiträgen während des Gottesdienstes mittels des Klingsäckels für die Georgengemeinde abgeschafft ist, und daß die in der neustädtischen Kirche durch den Klingsäckel eingehenden Gelder lediglich der Kirchenkasse der neustädtischen Gemeinde zufließen.

Thorn, den 6. Juni 1895.

Der Gemeindekirchenrath von St. Georgen.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).
Beginn des Wintersemesters 1 Novbr d. J.
Schulgeld 80 Mk.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem früheren **Kusel**'schen Holzplatze, vis-à-vis des Hrn. Baumeisters **Uebrick** hierselbst, Bromberger Vorstadt (Eingang zur Verkaufsstelle bei Tilk Nachfolger):

180 kieferne 2" Bohlen,
280 kieferne 2" Brakbohlen,
130 kieferne 6/4" Bretter,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. Juni 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.

D. O.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —Seehöhe 568 Meter— besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saisoneröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich **24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 eisern. Geldspind, 1 Buffet, 1 Bierapparat, 1 mahagoni Sopha mit grünem Bezug, eine Kommode und 1 Wäschespind

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Juni 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16**

Auction.

Am Dienstag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

werden wir auf unserem Bauplatze — Brombergerstraße — vis-à-vis Parkstraße:

40—50 Haufen trockenes Kiefern-Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Götze & Niedermeyer.

---

80 000 Mark in verschied. Theil. **zu vergeben.** Gefl. schriftliche und mündliche Meldungen durch **V. Hinz,** Bromb Vorst., Mellienstr. 66, II.

Mbl. Zimmer v. sof. z. v Tuchmacherstr. 10, p.

---

1 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Baderstr. 5.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 9. Juni cr.:

Grosses Extra-Concert

(im Abonnement),

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
Militär ohne Charge 15 Pfg.

Hiege, Stabshoboist.

Reformirte Kirchengemeinde Thorn.

Bei der heute abgehaltenen Erneuerungswahl zum Gemeindekirchenrath sind zu Aeltesten auf 6 Jahre die Herren:

Franz Tarrey, J. Holder-Egger,

gewählt worden.

Solches wird den wahlberechtigten Gemeindemitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Verpflichtung und Einführung dieser Aeltesten beim **nächsten Gottesdienste**

am 9. d. Mts., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr

in der Aula des Königlichen Gymnasiums stattfinden wird, falls bis dahin Seitens Wahlberechtigter kein Einspruch erhoben wird, der bei einem der unterzeichneten Aeltesten anzubringen wäre.

Thorn, den 8. Juni 1895.

A. Born. R. Tarrey sen. Franz Tarrey.

Dampfer „Graf Moltke"

fährt mit Musik am **Sonntag, den 9. Juni,** nach **Gurske.** Abfahrt 3 Uhr. Je Person 60 Pfg. In Gurske: **Tanz.**

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier

Bürgerl. Brauhaus-Pilsen

empfiehlt das Restaurant

„Zum schweren Wagner".

Himbeersaft,
Erdbeersaft,
Johannisbeersaft,
Citronensaft,
Puddingpulver,

empfehlen

Anders & Co.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Culmerstr. 22	1. Et.	5 Zim.	1300 Mk.
Bachestr 2	2. Et.	6 =	1100 =
Bachestr. 2	2. Et	6 =	900 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	850 =
Schillerstr 8	1. Et.	5 =	850 =
Bäckerstr. 43	2. Et.	5 =	780 =
Baderstr. 2	parterre	5 =	650 =
Mellienstr. 137	1. Et.	5 =	500 =
Breitestr. 4	2. Et.	4 =	750 =
Baderstr. 20	2. Et.	4 =	675 =
Baderstr. 20	parterre	4 =	550 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mellienstr. 137	parterre	4 =	450 =
Mellienstr 137	1. Et.	4 =	450 =
Breitestr. 40		3 =	560 =
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 =	500 =
Gerberstr. 18	parterre	3 =	500 =
Mauerstr. 92	1. Et.	3 =	500 =
Mauerstr. 36	parterre	3 =	360 =
Araberstr. 6	1. Et.	3 =	250 =
Mellienstr. 96	hochparterre	2 =	300 =
Kasernenstr. 43	parterre	2 =	120 =
Bäckerstr. 37	part.	1 =	150 =
Strobandstr. 20		4 =	mbl. 20 =
Breitestr. 8	2. Et.	2 =	mbl. 40 =
Schulstr. 22	2. Et.	2 =	mbl. 30 =
Schillerstr. 20	1. Et.	2 =	mbl. 30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 =
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 =
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 =
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 =
Schulstr. 17	1. Et. 1 möbl. Zim. m. Kab.		
Gerechtestr. 2	2. Et. 2 =		= 53 Mk.
Schulstr. 20	1 Pferdestall		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		
Gerberstr. 18	Obstkeller.		

Lohnende Vertretung

ist zu vergeben. Offerten erbeten mit Angabe der Adresse unter **No. 100** in die Expedition dieser Zeitung.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 9. Juni cr.:

Fahrt nach Ottlotschin.

Abfahrt vom Stadtbahnhofe 2,55 Uhr Nachm., vom Hauptbahnhof 3,10 Uhr Nachm.
Billets à 60 Pf. für Hin- u. Rückfahrt nur an der Bahnkasse zu haben.

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, d. 9., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Kuntz.** Pünktlich, vollzählig, in weißen Mützen.

V. T. G. G.

Montag, den 10. Juni:

Monats-Versammlung

Neustädtischer Markt 15.

Rudak, Garten „Zur Erholung."

Sonntag, den 9. Juni,
Nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosses

Militär-Frei-Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein

J. O. Fenski.

Heute Sonntag von 6 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Schankhaus I, a. d. Fähre.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.



Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Stadtbahnhof 2,55 Uhr.

Grauer Kanarienvogel entflogen.
Wiederbr. erh. Belohnung Neust. Markt 19, II.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 9. Juni 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.

Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte zum Bau einer Kapelle in Baumgarth, Kirchengemeinde Christburg.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.
Kollekte für den Bethausbau in Rittel bei Konitz.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 133 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 9. Juni 1895.

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von **C. Zoeller-Lionheart.**

7.) (Fortsetzung.)

Mit Entrüstung erzählte die Baronin ihrer Gesellschaft von dem jammervollen Zustand, in dem sie das Krankenzimmer gefunden, und ließ sich verwundert darüber aus, wie ein so hübsches, doch in andere Umgebung gebrachtes Mädchen wie die Lene, die an ihrem eigenen Leibe so sauber und accurat sei, so wenig Sinn für Reinlichkeit und Ordnungsliebe in ihrer Umgebung haben könne.

Gräfin Georgine zuckte mißächtlich die spitzen Schultern. „Was weiß der Pöbel davon, ihm ist Reinlichkeit auch nur ein äußerlicher Putz, kein Bedürfnis, eine Art von Toilettemachen, das er abwirft, wenn es ihm nicht mehr der Mühe lohnt. Daher die schlumpigen Weiber mit zerwühlten Haaren und schwarzen Nägeln in einem Alter, wo man in unseren Kreisen noch unter die Gefeierten gehört.“

Sie zog die aristokratische Hand dabei aus dem Miniaturmuff und den Winterhandschuh herunter und strich liebkosend mit der Rechten über die atlasweiße Haut der Linken, aus deren durchsichtiger Zartheit das blaue Adergezweig schimmerte und die polierten Nägel wie rosige Muscheln glänzten.

Diese Hand war ihr Stolz, ihre einzige vollkommene Schönheit, der Stempel von Rasse, von hochvornehmer Geburt, wie sie hochmütig betonte, und es that ihr wohl, diese ideale Hand von des Kandidaten sprechenden Augen bewundern zu lassen, der ihr jetzt im Schlitten wieder gegenüber saß.

Er sog mit einer Art Gier bei der Schilderung seiner Patronin das vornehme Blumenparfüm ein, das Gräfin Georginens Gewandung bei jeder Bewegung ausatmete. Es war ihm wie ein Gegenmittel der giftigen Dünste, die seine lebhafte Phantasie bis zum Ekelgefühl sich in Lenes Behausung vormalte.

Doktor Gotthold Hoffmann war eine entschieden fein organisierte Natur mit den empfindlichen Nerven einer verweichlichten Frau, die alles Unschöne krankhaft verletzte, alles Gemeine anwiderte und abstieß. Diese Empfindlichkeit konnte sich bei ihm bis zur Krankhaftigkeit steigern.

Selbst in seiner Neigung zu Lene war er nur diesem gewaltigen Zuge seiner das Schöne, Heitere hellenisch vergötternden Sinnlichkeit gefolgt, die seinen schwachen Charakter stets sklavisch sich unterjochte.

III.

Die Baronin hielt wirklich Wort und revidierte fleißig, aber sie fand nichts mehr zu tadeln; im Gegenteil, sie lobte eifrig und sprach sich auch anerkennend zu Hause aus, wie anstellig die Lene in allem sei, wie weißgescheuert nun der sand- und tannenzweigbestreute Fußboden; wie rein die Luft im Krankenzimmer, ja geradezu balsamisch durch die Blumenstöcke, die Lene an den grünlichen kleinen Fensterscheiben in Cigarrenkästen zöge, und wie gepflegt und sauber sich die Greisin jetzt ausnähme.

„Sie lebt förmlich auf und wird geradezu hübsch mit ihrem glattgestrichenen Silberscheitel und der weißen Nachtmütze,“ erzählte sie ein paar Wochen später voll Humor. Die Besuche bei Mutter Kröger hatte sich die Patronin geradezu von ihrer vielbeschäftigten Zeit abstehlen müssen, denn im Schloß ging's hoch her. Eine Verwandte ihres verstorbenen Mannes, ein armes adeliges Fräulein, das die Baronin ausstattete, sollte vom Schloß aus in die Arme des künftigen Gatten wandern, der ein reichbegüterter Nachbar war.

„Ich bin arm ins Haus gekommen, mithin haben die Verwandten meines Seligen auch Ansprüche an seinen mir vermachten Reichtum,“ entschied die Brave, da der Vormund der Jungherren ihr gegenteilige Vorstellungen machen wollte.

Und dabei blieb's. Die Großnichte mußte zur Hochzeit ins Schloß einrücken. Lene stickte und nähte die köstliche Brautwäsche; in Küche und Keller herrschte lebhaftes Treiben in Vorbereitung des großen Tages, der die ganze Sippe von Braut und Bräutigam im Schloß versammeln sollte.

Deshalb auch allein war Gräfin Georgine den ganzen langen Winter über wohl als Gast im Schlosse verblieben, sie, die das Landleben sonst so unerträglich fand.

Wahrscheinlich um sich die Zeit zu verkürzen, hatte sie bescheidentlich um Erlaubnis gebeten, dem Unterricht der Knaben beiwohnen zu dürfen, „um ihre Kenntnisse ein bißchen aufzufrischen“. Auch nahm sie im Lateinischen und Griechischen nun ein Privatissimum bei dem allzu gefälligen Hauslehrer, wie sie sagte, um gelegentlich ein klassisches Werk in der Ursprache völlig beherrschen zu können und die köstlichen Metamorphosen Ovids in ihrer vollen Schönheit zu würdigen.

Denn ihrer kirchlich orthodoxen Richtung, die ihren einflußreichen Anhang unter der vornehmen Sippe in der Residenz hatte, thaten die liebenswürdigen Scherze des witzigen Heidendichters durchaus keinen Abbruch. Seine „Kunst zu lieben“ vertrug sich ganz herrlich in der Kommodenschublade mit den Traktätchen, welche die gute Kirchengängerin freigebig jedem aushändigte, der sie nur nehmen wollte.

Gräfin Georgine war selber eine in Tinte und Druckerschwärze gelegentlich sündigende Schwester in Apoll. Unter ihrer modischen Robe sollten die „blauen Strümpfe“ gar gräßlich dräuen. Zum Glück aber war sie der lesedurstigen Welt bisher nur in der „Fackel fürs Jenseits,“ einer viel verbreiteten Missionsschrift, bekannt geworden, und die damit begnadeten Schwarz- und Rothäute sollen in der A-B-C-Schule weidliche seelische Erbauung daraus gezogen haben.

Deshalb studierte sie mit dem jünglinghaft errötenden Kandidaten eifrig auch in Abschreckungstheorie die Schriften der lebensdurstigen Alten, bei denen sie nur die des Plato streng vermied.

Lene wachte unterdessen Tag und Nacht bei der Alten; sie sah, die Stunden waren gezählt, wo sie in treuer Ausdauer ihr das Liebeswerk jüngerer Tage danken konnte.

Allmählich, ganz allmählich verzehrte sich der marklose Körper, löste er sich in ein körperliches Nichts auf. Wie ein Kind eine Puppe, konnte sie die federleichte Gestalt in ihre Arme nehmen und auf die Ofenbank tragen, um sie frisch zu betten; und wie der Kindergeist nur halbbewußt hier auf Erden weilt, so entschwebte er der lethargischen Alten mehr und mehr, bis eines Tages das Uhrwerk ganz und gar abgelaufen war.

Die alte grause Prophezeiung — „kein fester Boden — Alles sinkt, sinkt — versinkt!“ — lallten irrsinnig in entsetzlicher Furcht die Lippen, dann streckte sie die dünnen Arme angstvoll in die Luft, als wollte sie sich an irgend etwas da Halt suchend anklammern. Ein furchtbarer Jammer malte sich in den verzerrten Zügen, eine Angst, als sänke sie in bodenlose Tiefe; dann ward alles still, stumm, steif. — Es war vorbei!

Und daneben in ihrer Wiege schrieen, bis sie kirschrot wurden, die lebenskräftigen Zwillinge herzhaft, die sich instinktiv, mit den Fäustchen gegen einander Platz schafften. Sie strampelten und wühlten so energisch mit Armen und Beinen, daß die altersbraune Holzwiege mit dem Violinausschnitt zu Häupten so ins Schwanken geriet, daß sie der stillen Toten am Ende wohl aufs Angesicht gekippt wäre, hätte Lene es durch schnelles Zugreifen nicht verhindert.

Gedankenvoll blickte sie darauf hin; hier in der gestreckten Gestalt das ausgerungene schwere Dasein, dort das schon um seine Daseinsberechtigung den Kampf beginnende Leben der wie nackte Sperlinge die Kehle aufreißenden Zwillinge.

Lohnte sich die trübe, eintönige Sache, die man Leben nennt, überhaupt für die Anstrengung, es gegen äußere Gefahr zu schützen?

Lene hatte ja im vollsten Maße seit Wochen ihre Pflicht gethan; selbst die sauertöpfische Schwägerin mußte das zugeben. Fühlte sie sich glücklicher, innerlich befriedigter dadurch? Nagte es nicht innerlich an ihr? Sie wußte nicht, war's Sehnen hinaus aus dem geistestötenden Einerlei oder nach einem bestimmten Gegenstand? War sie nicht traurig zum Sterben und wußte selbst kaum weshalb? Ihr Leben kam ihr so fremd und nutzlos, so ganz vergeblich vor; denn das Nähen und Arbeiten hätte gerade so gut jede andere hier besorgen können. Sie gehörte als Notwendigkeit zu keines Menschen Leben. Es machte sie, die immer schärfer sah, aus reizbarem Gemüt schwermütig und trübe.

Zur Kirche hatte sie sich nach jenem Sonntag nicht wieder hingetraut, und da die Baronin gewöhnlich nach dem Gottesdienste mit ihren Gaben jetzt selbst vorsprach, hatte auch kein anderer Ursache, ihr den Weg zur Hütte dienstbeflissen abzunehmen.

Auch die Spenden vom Müllerhof brachte längst der Knecht, und kein befreundetes Gesicht kam der Kathe seit Wochen mehr nahe.

Lene war blaß geworden in der Krankenwache, aber nicht minder schön. Vielleicht verdiente sie jetzt mehr denn je den bewundernden Ausruf Axels. Madonnenhafter denn je blickte das stille, süße Gesicht kindlich unter dem blonden Haare hervor, das sie jetzt schlicht und keusch einfach zu scheiteln und im Nacken in dicken Zöpfen aufzustecken pflegte.

„Ich bin ja kein Kind mehr, für das Hängezöpfe passen, nächsten Monat neunzehn Jahre,“ sprach sie dann seufzend vor sich hin, und das lange, lange Leben dehnte sich endlos und öde vor ihren schwermütig brütenden Sinnen aus.

Eine Unterbrechung, ein Heraus aus dem entsetzlich ertötenden Einerlei, — danach schrie ihre Seele schier in Verzweiflung, und der Wunsch fand Gehör. Die Alte starb endlich, und die Hütte füllte sich mit schwatzenden, neugierigen Nachbarn und Gevattern. Das waren aber nicht die, die Lene sich wohl herbeigesehnt; denn sie empfand keinerlei Befreiung aus dem dumpfen Druck auf Haupt und Herz.

„Wie bringen wir sie nur unter die Erde? Wirst wohl zur Gnädigen gehen müssen und betteln, Lene!“ sprach der Stellmacher mürrisch vor sich hin. Er hatte für Lene schon längst kein freundliches Wort mehr, sagte nur das Notwendigste, ohne sie anzusehen, und spuckte oft ingrimmig mitten in die Stube dabei, als errege ihr bloßer Anblick ihm Gift und Galle. Der Mann arbeitete hart und sorgte sich schwer. Er war ein ehrlicher Kerl, der den im Rausch begangenen Leichtsinn durch die Heirat mit einem blutarmen Mädchen gut gemacht und ihre verkommene Sippe dadurch mit übernommen hatte. Er hatte für Lene und die Großmutter so lange geschafft, wie sie seiner bedurften, und er trug es seiner Schwester bitter nach, daß sie, die es nur ein Wort kostete, seiner Not nicht ein Ende machte.

Von seinem Schwager hätte der Mann seelenruhig jede Hilfe angenommen, aber es wurmte ihn, daß er dem, der einstens sein Kamerad gewesen und ihm gleich stand, nun abhängig gemacht war durch eine Schuld, die er doch nie und nimmer abtragen konnte.

Lene band sich schon stillschweigend ein Tuch um, um den schweren Bettelgang anzutreten, da kam's über den schmalen Steg gezogen; der Müllerknecht voran und dann der schwarze, ominöse Kasten zwischen ihm und dem andern Knecht, um den sich eben noch ihre schweren Sorgen gedreht hatten.

„En Empfehlung von mien Madaming, un se schickt det letzte beten vor ehr Großing,“ und damit war der schwarzlackierte, reich mit Buchsbaum, Immergrünstauden und Papierblumen geschmückte Sarg schon über die Hüttenschwelle geschoben, und die Knechte trotteten zurück über den Steg zu dem Leiterwagen, auf dessen Vordersack Koarling Seehas, die Zügel lässig in der Hand, geduldig wartete.

Er fragte kein Silbe; aber von der Tonpfeife, die er zwischen den starken Zähnen hielt, fehlte ein ganzes Stück, das er energisch bei Seite spie, als er mit einem phlegmatischen „hopp, Liese!“ das Handpferd wieder antrieb.

Am nächsten Tage, es war Sonntag, füllte sich die enge Bauernstube mit all dem müßigen Volk, um die Zeit totzuschlagen, sei es auch nur durch die angenehme Thränenerregung einer Bestattung mit begleitendem Dünnbier; denn wenn der Kröger auch arm war, er würd' sich ja doch wohl nicht so lumpig machen, daß er sie mit trockenem Munde wieder nach Hause ziehen ließ.

Unsichtbare Feenhände hatten auch hier wieder gesorgt; man wußte nicht wie, noch wann. Ein Fäßchen Kornbranntwein und eine Vierteltonne Bier standen wie durch Zauberei in der Frühe vor der Hüttenthür, und jenseits des Baches hielt in der Nachmittagsstunde der mit Stroh gefüllte Leiterwagen vom Rittergut, um der alten Mutter Kröger als Reisefuhrwerk für die letzte Fahrt zu dienen.

In seinem langen schwarzen Bratenrock, der ihm um die Beine schlenkerte, sah Karl zwar etwas grotesk aus, aber in seinem gutmütigen Gesicht stand ein solcher Ausdruck von Teilnahme und Ergriffenheit, er hielt sich mit so ruhiger Würde den rohen Erfrischungsbedürfnissen der übrigen Leidtragenden fern, er stand, den altmodischen Cylinder ehrerbietig in der Hand, so wirklich trauererfüllt neben dem Sarge der alten Frau, die er seit frühester Kindheit kannte und ehrte, daß Lenes bewegtes Kinderherz ihm schon entgegenschlug, als die zweiklappige Hüttenthür sich abermals aufthat und die beiden Jungherren, je einen wunderschönen Blumenkranz aus den Treibhäusern des Schlosses tragend, in Begleitung ihres Erziehers eintraten.

Ihre kindlich neugierigen Blicke musterten erstaunt die lärmende Bauernversammlung, die kirschroten, vom Rausch gedunsenen Bauerngesichter mit den stieren Augen, und Axel, der impulsive, immer mit den Gedanken herausfahrende, wäre laut lachend herausgeplatzt, als der Hausherr, auf den Füßen schwankend, von der großen Ehre zu lallen begann, wenn ein drohender Blick seines Mentors ihn nicht zur Ruhe gezwungen.

So kämpfte er einen Moment verzweifelt mit der unwiderstehlichen Lachlust und preßte sein Batisttuch vor das vibrierende Gesicht, während um des ernsteren Bruders Lippen ein Ausdruck von Widerwillen und um des jungen Lehrers schöngeschwungenen Mund ein spöttisches, verächtliches Lächeln zuckte, das deutlicher als Worte sprach: „Wie abscheulich ist die erzwungene Gemeinschaft mit der vertierten Gesellschaft hier, wie unnahbar vornehm stehe ich dazwischen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Reparaturen u. Beziehen schnell und billig. 30 % Ersparniss. Rüschenschirme u. Ehengeant zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.

Sonnenschirme!

Neuheiten,
nur reelles eigenes Fabrikat
zu Fabrikpreisen!
Grösste Auswahl am Platze!
empfiehlt
Thorner Schirmfabrik.
Lager: Breitestraße 37, 1 Treppe.

Reparaturen u. Beziehen schnell und billig. 30 % Ersparniss. Rüschenschirme u. Ehengeant zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.

---

1 Mk.
u. **10 Pfge.** Reichsstempel kostet das Loos, gültig für 2 Ziehungen.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 „ 3 Freiloose.

Schon diese Woche Ziehung
der XV. Weimar-Lotterie
mit
6700 Gewinnen im Gesammtwerth von **200,000 Mk.**
Hauptgewinne Werth: **50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.**

Loose, für beide diesjährige Ziehungen gültig, 1 Mk. u. 10 Pfge. Reichs-Stempel. 11 Loose = 10 Mk. u. 1 Mk. 10 Pfg. Reichsstempel. 28 „ = 25 Mk. „ 2 Mk. 80 Pfg. „
sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch den
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche für die am 14. d. Mts. stattfindende **Berufs- und Gewerbezählung** in dankenswerther Weise sich zur Verfügung gestellt haben, theils als Vorsitzender oder Mitglied einer Zählkommission, theils als Zähler, werden zur Besprechung von etwa zweifelhaften Fragen des Zählgeschäftes auf

Montag, den 10. Juni d. Js., Abends 6 Uhr

in den Stadtverordneten-Saal eingeladen.

Thorn, den 5. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im hiesigen städtischen Krankenhause wird die **Lieferung folgender Wäschestoffe und Kleidungsstücke** ausgeschrieben:

ungefähr
400 m weiße Leinwand zu Bettbezügen,
250 „ „ „ „ Männerhemden,
150 „ „ „ „ Frauenhemden,
90 „ „ „ „ Laken,
45 „ „ „ „ Unterlagen,
40 „ bunte „ } zu Frauen- und
40 „ „ Parchend } Kinderjacken,
30 „ Köpernessel zu Frauenröcken,
15 „ Nova „ Futter,
30 „ gestreifter Nessel „ Kinderkleidern,
20 „ bunter „ „ Halstüchern,
1 Dtzd. Handtücher,
3 „ Küchenhandtücher,
2 „ Männeranzüge,
1 „ Knabenanzüge,
2 „ Taschentücher und
10 kg Baumwolle.

Angebote nebst Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Wäschestoffe pp. für das städtische Krankenhaus"

bis zum 6. Juli d. J. Mittags

im Krankenhause einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserm Sekretariat II (Armen-Bureau) zur Einsicht aus.

Thorn, den 25. Mai 1895.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30 Juli 1883 wird hierdurch mit Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Betreten der Park-Anlagen vor dem städtischen Wasserwerk ist nur in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends und Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet; auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielplätze benutzt werden.

§ 2.

Das Abpflücken von Pflanzen, das Betreten der Anlagen außerhalb der Gänge, sowie das Mitbringen von Hunden ist verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft

Die vorsätzliche Beschädigung der Anlagen wird diesseits strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 29. Mai 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Wollmarkt Thorn
den 13. Juni cr.

Weimar-Lotterie.
Ziehung am 17. Juni cr. Hauptgewinn Mk. 50000. Loose a Mk 1,20.
Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Ziehung am 6. Juli cr. Loose a Mk. 1,10.
Wiesbadener Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 20000. Ziehung am 1. Juli cr. Loose a Mk. 1,10,
empfiehlt die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädtischer Markt.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von
Adolph W. Cohn,
Heiligegeiststraße 12,
empfiehlt sein wohl assortirtes
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen
John Fowler & Co., Magdeburg.

L. ZAHN, Thorn
12 Schillerstrasse 12
Maler-Atelier
für Salon- und Zimmerdecoration
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.
Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.



Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**
KALODONT
Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pf.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben in Thorn in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Nachdem uns die Gräfl. **Alvensleben**'sche Brunnen-Verwaltung, **Ostrometzko**, den

Alleinvertrieb der „Marienquelle"
(absolut keimfreier Sauerbrunnen),
Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers,

für die Provinzen **Posen, Ost- und Westpreußen** übertragen hat, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Versand des Brunnens begonnen hat und sowohl ab Ostrometzko, als auch ab Thorn geschieht; Bestellungen sind jedoch ausschließlich an uns zu richten.

Indem wir bitten, uns den Bedarf an Tafelwasser gütigst überweisen zu wollen, sehen gefälligen Aufträgen entgegen, deren prompte und koulante Ausführung wir zusichern.

Thorn, 1. Mai 1895.

Ploetz & Meyer.



Uhren! Goldwaaren! Brillen!
billiger u. besser wie jede Concurrenz!

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 6—10 Rubis, 12, 14, 16—24 Mk.,
Silb. Anker-Rem.-Uhren 15 Rubis, 18, 20, 24—60 Mk.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 6—10 Rubis 14, 16, 18—24 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren 6—10 Rub., 22, 24, 27—80 Mk.
Gold. Herren-Rem.-Uhren Anker, 40, 50, 60—180 Mk.

Nickel-Uhren Schlüss. u. Rem., 6, 7, 9—10 Mk. **Wecker,** bestes Fabrikat, von 3 Mk, **Regulateure** von 10 Mk. an. Jede Uhr ist **abgezogen,** 3 Jahre reelle schriftliche Garantie f. guten Gang. Großes Lager in echten **Granat-, Corallen-, Gold- und Silberwaaren** zu staunend billigen Preisen. Gold-Double-Ringe von 2 Mk., massiv mit Goldstempel v. 3 Mk. an **Uhrketten** in allen Metallarten in **1000** versch. Mustern, echt Nickel v. 75 Pf. an, echt Talmi unter 5jähriger Garantie f. nicht schwarz werden v. 3 Mk. an. Alle **optischen** Artikel sowie selbstspielende **Musikwerke** zu billigsten Preisen. — **Zuverlässigste Reparatur-Werkstätte** Thorn's für Uhren, Goldwaaren und Brillen 2c.

Louis Joseph,
Uhrmacher und Optiker,
Seglerstraße 29, gegenüber Herrn Matthes.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
A. Zielinski,
Dekorationsmaler,
Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Zug- und Rolljalousien
in solidester und sauberster Ausführung offerirt billigst
Robert Tilk.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 50 Mk. frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Das **Gustav Moderack**'sche
Concurs-Waarenlager
wird wegen Räumung des Ladens schleunigst und billigst **ausverkauft:**
Werkzeuge aller Art, Thür- u. Fensterbeschläge, complett, Ackergeräthe, Stahl-Stachelzaundraht, Wagenfett, Spaten, Schaufeln, Schippen, beste geschmiedete Gußstahl-Sensen, Schafscheren, Gewehre, Revolver, Patronen, Munition, sowie
Haus- u. Küchengeräthe.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Robert Tilk
empfiehlt sich zur Ausführung von
Wasserleitungs- & Canalisationsanlagen
sowie
completten Badeeinrichtungen
vom einfachsten bis zum feinsten Muster nach baupolizeilicher Vorschrift.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

Steppendeck. i. Wolle u. Seide, alte u. neue, werden saub gearb. (a. m. Danneneinl.) Fr. Coppernkstr. 11, jetzt Mellienstr. u. Philosophenweg-Ecke 18.
Hochachtend **G. Packendorf.**

Wäsche wird gut u. billig gewaschen und wie neu geplättet bei **Fr Müller, Fischerstraße 39.**

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,
neben der Neustädt. Apotheke,
1868, gegründet 1868,
empfiehlt sein **Lager von eleganten selbstgefertigten**
Damen-, Herren- und Kinderstiefeln
zu ganz billigen Preisen.
Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen schnell und sauber.

Wollsäcke
i. jed. Schwere, sowie **Wollband** empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Ich wohne Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestr.
Th. Kleemann,
Klavierbauer und Stimmer.
Bekanntlich garantire für gute Arbeit.

Laden mit Wohnung
zu vermiethen Gerberstraße 21.

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Eine Wohnung
von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Eine freundliche Wohnung von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 1 Treppe.

I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u. 8 Zim. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Siegfr. Danziger, Culmerstr. 2.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, a. Burschengel., zu hab. Brückenstr. 16, 1 Trp.

Möblirte Wohnungen
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Freundl. möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 z. verm.

Freundl. möbl. Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen **Bachestr. 14, 2 Trp.**

1 a. 2 mbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr 20, p.

1 bis 2 Zimmer,
auch möbl., als **Sommerwohnung** zu verm. Näheres bei Gärtner **Heyn, Rother Weg.**

Gut. kräft. Mittagstisch i. u. auß. d. Hause z. Pr. v. 50 u. 60 Pf. pr. Port. **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11, p.

Ein Geschäftskeller
sof. zu verm. Zu erfr. **Neustädt. Markt 18.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.